

Linker Chef Kipping begleicht Konten mit Wagenknecht

Berlin. Die scheidende Vorsitzende der Linken, Katja Kipping, hat in einer Bilanz ihrer Amtszeit Konten mit der ehemaligen linken Gruppenleiterin Sahra Wagenknecht geführt. Die beiden Frauen waren jahrelang uneins. In dem fünfseitigen Papier, das dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) zur Verfügung steht, schreibt Kipping, dass sie zusammen mit ihrem Co-Vorsitzenden Bernd Riexinger „eine Reihe von Dingen initiiert, neue Konzepte entwickelt und entwickelt hat (sozioökologische Umstrukturierung, demokratischer Wohlfahrtsstaat, wirtschaftlicher Richtungswechsel) verankerte neue Praktiken“. Die Linke ist „jetzt ein integraler und anerkannter Bestandteil des politischen Lebens dieses Landes“. Als konkrete Erfolge nennt sie die in Berlin eingeführte Mietobergrenze, die Übernahme der Regierungsverantwortung …

Berlin. Die scheidende Vorsitzende der Linken, Katja Kipping, hat in einer Bilanz ihrer Amtszeit Konten mit der ehemaligen linken Gruppenleiterin Sahra Wagenknecht geführt. Die beiden Frauen waren jahrelang uneins.

In dem fünfseitigen Papier, das dem RedaktionsNetzwerk Deutschland (RND) zur Verfügung steht, schreibt Kipping, dass sie zusammen mit ihrem Co-Vorsitzenden Bernd Riexinger „eine Reihe von Dingen initiiert, neue Konzepte entwickelt und entwickelt hat (sozioökologische Umstrukturierung, demokratischer Wohlfahrtsstaat, wirtschaftlicher Richtungswechsel) verankerte neue Praktiken“. Die Linke ist „jetzt ein integraler und anerkannter Bestandteil des politischen

Lebens dieses Landes“.

Als konkrete Erfolge nennt sie die in Berlin eingeführte Mietobergrenze, die Übernahme der Regierungsverantwortung in Thüringen oder die Bildung einer rot-rot-grünen Koalition in Bremen. Der 43-Jährige lobt auch die Tatsache, dass die Partei jünger geworden ist. Der Anteil der unter 30-Jährigen auf der linken Seite ist „jetzt höher als bei allen anderen im Bundestag vertretenen Parteien“.

Verweis auf Verdienste

Aber dann fährt sie fort und spielt auf Wagenknecht an: „Diese Fortschritte wurden mit der Annahme angegriffen, dass wir uns nur um städtische Hippster kümmern. Besonders junge Krankenschwestern kamen zu uns und Menschen, die angesichts der Rechtsverschiebung die Flagge der Solidarität zeigen wollten. „“

Darüber hinaus trat Riexinger als Gewerkschafter „sein ganzes Leben lang für die Arbeitnehmer ein und war persönlich sehr stark an der Kampagne gegen den Pflegebedürftigkeit beteiligt“. Kipping schreibt über sich selbst: „Ich bin seit 2003 für die Organisation der Proteste der Arbeitslosen gegen Hartz IV für die PDS verantwortlich und kämpfe seit 16 Jahren im Bundestag gegen die Armut. Sie müssen zuerst ein Mitglied finden, das im Bundestag häufiger als ich gegen Hartz IV gekämpft hat. „“

Auf jeden Fall fragte sie sich: „Wer hat diese seltsame Argumentation aufgestellt, dass der Kampf gegen Diskriminierung eine Entfremdung von der Arbeiterklasse bedeutet? Das Problem tritt nur auf, wenn die eine oder andere Seite voreingenommen ist. Im Allgemeinen hätten sie und Riexinger „einige Konflikte lösen müssen“, „weil sie uns aufgezwungen wurden“. Immerhin spricht die Linke „jetzt mit einer Stimme zum Migrationsproblem“. Dies gilt auch für Wagenknecht, der sich im Gegensatz zur Mehrheit der Partei jahrelang für eine restriktive Flüchtlingspolitik eingesetzt hatte.

Rückenwind für Nachfolger

Der linke Vorsitzende schloss mit den Worten: „Für die Zukunft empfehle ich der Partei, um ihrer selbst willen anders zu handeln. Die bevorstehende Wahl zum Vorsitzenden sollte ein Signal für die Abreise sein. Und die Abreise beginnt damit, dass die beiden neuen Vorsitzenden viel Rückenwind bekommen.“

Kipping und Riexinger sind seit Juni 2012 im Amt. Nachdem zwei Parteitage wegen Corona verschoben werden mussten, werden Susanne Hennig-Wellsow und Janine Wissler nun als ihre Nachfolger auf dem digitalen Parteitag am Samstag gewählt.

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> [Zum kompletten Artikel](#)

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)